

# FREUDE UND HOFFNUNG



1/2019

**BEWEGUNG**  
FÜR EINE BESSERE WELT



## **Ostern**

*das Wachsen und Blühen,  
aus dem verborgenen Erdreich  
durchbricht der Same das Leben  
und streckt sich der Sonne entgegen*

## **Ostern**

*das Fest der Befreiung  
aus den Zwängen der Vorgaben,  
ein Beschenken mit der Kraft der Liebe*

## **Ostern**

*das Fest der Freude,  
dass du lebst und liebst  
diese Welt,  
da sie befreit ist vom Tod  
durch den Auferstandenen*

*Halleluja*

*Dr. Ernst Wageneder*



## **Inhalt:**

- |    |  |  |
|----|--|--|
| 3  | Kirche – Was ist das?  | In Memoriam Sigrid Christler                       |
| 4  | Pater Wolfgang stellt Fragen an<br>Dr. Nestor Tan Kobenan Teil 2       | 13 Gestorben, nicht tot                            |
| 6  | Aus seinem Glauben wurde<br>Schauen – Zum Gedenken an<br>Miro Keglevic | 14 Dank an Traudl und Kurt Hofmann                 |
| 8  | Aus der Postmappe:<br>Kondolenzschreiben zum Tod<br>von Miro Keglevic  | 15 Mystik im Alltag: Detailgenau                   |
| 9  | Adventfeier im<br>Franziskanerkloster Telfs                            | 16 Leserbrief                                      |
| 10 | Bericht von der Herbst-Convivenza                                      | 18 Vorschau Veranstaltungen<br>Diözese Eisenstadt  |
| 12 | Leserbrief   | 19 Vorschau Veranstaltungen<br>Erzdiözese Salzburg |
|    |  | 19 Vorschau Veranstaltungen<br>Diözese Innsbruck   |
|    |  | 20 Terminplan 2019                                 |

*Titelbild: © Ulrike Reumayr; Seite 2 und Hintergrundbild Seite 13: Matthias Winkler, Mondsee  
mawi@holzimbild.com; Seite 4, 6 und 7: © BBW Salzburg; Seite 9: @ W. Pontasch;  
Seite 12: © BBW Tirol; Seite 14: © Hubert Herzog*

# Kirche, wer ist das?

## Kirche, wer ist das?

Na ja, das sind doch der Papst, die Bischöfe und die Pfarrer!

Und die vielen Kirchgänger?

Na ja, die gehören halt auch irgendwie dazu.

Der Pfarrer betet doch jeden Sonntag für den Papst, die Bischöfe und die Priester, ja und dann auch noch für das ganze Volk. So wird es doch jeden Sonntag vorgelesen.

## Aber nicht von mir! Warum?

Schon am 21. November 1964 haben 2151 Konzilsväter mit nur 5 Gegenstimmen beschlossen, diese Reihenfolge umzudrehen. Im Konzilsdokument über unsere Kirche ist dann also zuerst die Rede vom Geheimnis Kirche, dann vom Volk Gottes und dann erst nennen die Konzilsväter die Hierarchie, aber als Dienst am Volk.

Auch das neue Gesetzbuch unserer Kirche von 1983, der Codex juris canonici, hat diese Reihenfolge beibehalten.

Schon seit 30 Jahren halte ich mich an die Reihenfolge des Konzils und bete so:

*„Gedenke deiner Kirchen auf der ganzen Erde  
und vollende dein Volk in der Liebe,*

*stärke alle, die einen Dienst übernommen haben in unseren Familien und Hauskirchen,*

*stärke alle, die bereit sind in eigener Verantwortung deine Gemeinde aufzubauen*

*und stärke alle, die einen Dienst übernommen haben*

*für unsere Diözese und unsere weltumspannende Kirche.“*

An bestimmten Festen wie z.B. Peter und Paul füge ich natürlich den Namen unseres Papstes dazu.

Unsere Würde ist begründet in der Taufe. Dort spricht bei der Salbung mit Chrisam der Taufende zum Täufling: ... du gehörst für immer Christus an, der gesalbt ist zum Priester, König und Propheten in Ewigkeit. So hat auch Papst Johannes XXIII. gesagt: „Meine Würde ist nicht das Papstamt, sondern meine Taufe.“

Ich halte es für dringendst notwendig, dass wir uns an die Beschlüsse des Zweiten Vat. Konzils halten, damit sich unsere Kirche in die Zukunft bewegt. Ich bete darum schon 30 Jahre, wie es die Bischöfe, zusammen mit den Kardinälen und zusammen mit dem Papst beschlossen haben: Volk Gottes – Gemeinde – Dienste für das Volk.

Das ist heilsam für unsere Christengemeinden.

*Pfarrer Ferdinand Hiller*

# Pater Wolfgang Heiß OFM stellt Fragen an Dr. Nestor Tan Kobenan

## Teil 2 des Interviews



*Einige Begeisterte der „Bewegung für eine bessere Welt“ verbrachten vom 17. – 21. 7. 2018 eine Gemeinschaftswoche am Irrsee. Im Zuge dessen war Dr. Nestor Tan (Ur-*

*laubsvertretung für den Mondseer Pfarrer Dr. Ernst Wageneder) gerne bereit, P. Wolfgang Heiß OFM auf dessen vielfältige Fragen Rede und Antwort zu stehen.*

### ***Ist die Bewegung im Blick auf die Zukunft eine wirklich spürbare Kraft?***

Ja. Sie ist nicht nur eine Kraft, sondern eine Kraftquelle für alle, Priester, Laien, Ältere und Jugendliche, weil der Inhalt der BBW Antwort gibt auf die tiefe Sehnsucht des heutigen Menschen: die Sehnsucht nach einem besseren Leben, einer besseren Welt, einem besseren Miteinander, sodass wir uns als Mit-Menschen fühlen, die mit-tragen können. Solidarität wäre ein Weg zur ganzheitlichen Heilung! „Bewegung“ heißt auch: neue Menschen einzuladen, auch wenn es nur einer oder zwei sind. Das Zusammenleben in Vielfalt entspricht der Sehnsucht des Menschen von heute. Wir sind heute mehr denn je mit dem Fremden konfrontiert – was bedeutet die Lehre P. Lombardis für uns? Zuallererst geht es um

die Zwischenmenschlichkeit. P. Lombardi hat alles schon gesagt.

### **Was ist dein Wunsch für unsere österreichische Gruppe?**

Dass ihr die Zukunft der Bewegung im Blick behaltet und nicht aufgibt, denn es gibt viel zu tun ... Ihr müsst die Zeichen der Zeit in Österreich im Licht des Evangeliums erforschen.

Dass ihr weiter macht, was wir im Sommer getan haben: eine Woche, um zusammenzukommen, ist schön, und das solltet ihr weiter tun; dass ihr gern einladet und den Menschen/Jugendlichen (einer oder zwei Personen) von der BBW erzählt. Das ist Kommunikation. Sie sollen erkennen: Was ihr macht, ist wichtig – ich komme dazu! Es gibt viel Engagement der Mitglieder in den eigenen Pfarreien. Das solltet ihr kommunizieren - und, aus welcher Quelle ihr lebt. Was die Basisgemeinde (Urkirche) macht, das brauchen alle, die Anonymität muss durchbrochen werden. Es sollte auch im Interesse der Kirche sein, die Leute neugierig zu machen: Woher kommt euer Engagement? Wo nehmt ihr euren Glauben her, wo ist eure Kraftquelle? – In der Gemeinschaft.

Dass ihr die Verbindung mit der internationalen Gruppe nicht abreißen lasst, die Verbindung mit Rom erneuert. Der Name „Miro“ ist in Rom bekannt. Ihr solltet kom-

munizieren, dass ihr inhaltlich mehr wollt und was ihr euch von Rom erwartet, außerdem den Text des „Neuen Kurses“ anfordern: es geht um die Gedanken von P. Lombardi, und darüber reflektieren: Was ist P. Lombardis Wirkung in Österreich, seine Rezeption in Österreich, und wie ist sein Einfluss in unseren christlichen Gemeinschaften heute noch spürbar?

### ***Was hält man in der BBW Elfenbeinküste von Papst Franziskus?***

Papst Franziskus ist der richtige Mann für unsere Zeit. Mit seiner Offenheit und seinem Interesse für die Begegnung der Religionen und Kulturen ist er eine der besten Antworten, die die heutige Menschheit haben kann. Seine Person bewirkt Hoffnung. Er hat keine Angst, die alten Verletzungen und Wunden der Kirche zu berühren, um mit seinen Worten als Medizin diese Wunden zu heilen. Wir erkennen in jeder Messe, dass wir gesündigt haben, dass auch die Kirche sündigt. Die Kirche ist nicht fähig, nur Jesus ist fähig. Durch einfache und pastorale Aussagen versucht er eine andere Bewusstheit auf der Basis des Glaubens zu schaffen, er versucht zu bewegen. Die Promotoren der Elfenbeinküste denken dasselbe. „Amoris laetitia“ haben sie schon besprochen, und im September hat es eine Bildungswoche über die Familie gegeben.

### ***Wie denkst du über das große Problem der Flüchtlinge? Was kann die BBW tun?***

Die Flüchtlingswelle ist ein Problem. Nicht nur für Europa, sondern für die ganze Welt. Auch für die Länder, die diese Menschen verlieren müssen. Es sind Arbeitskräfte, die fliehen – ausgebildete Leute manchmal, die

Zukunft des Landes, es geht viel verloren. Auf der einen Seite fehlen die Arbeitskräfte, auf der anderen Seite muss man etwas für die Flüchtlinge finden: ein Problem für beide Seiten. Während des ersten Weltkriegs sind viele Europäer geflohen – nach Marokko, Tunesien, in die USA, in andere Kontinente. Das war ebenso ein Verlust für Europa. Die großen Denker waren dann z.B. in den USA ... Während des zweiten Weltkriegs waren es die Juden, die fliehen mussten – was in der Geschichte passiert, wird immer wiederholt.

Die Lösung ist eine weltweit gute Politik. Es wäre wichtig, nicht korrupte Menschen als Staatsführer zu haben und sie zu unterstützen. Die internationale politische Gemeinschaft weiß, dass niemand aus seinem Land weggehen will. Sie sollten gute Politik machen und nicht als „Paten“ der korrupten Politiker in den Entwicklungsländern fungieren. Sie sollten anstelle von Waffen besser Traktoren, Agrarmaschinen liefern. Die Flüchtlingsfrage ist eine Folge der neuen (wirtschaftlichen) Kolonialisierung. Sie ist eine politische und wirtschaftliche Frage. Das wäre z.B. auch ein Vortrag für die Bewegung:

Wie gehen wir mit dem Fremden um? Was bedeutet es für uns, einem Fremden zu begegnen? Was könnten wir von P. Lombardi daraus als Kraft schöpfen? Egal, woher er kommt: Der Mensch ist ein Mensch. Die Erde ist unsere Mutter. Es geht nicht nur um die Konfessionalität, sondern vor allem um die Menschlichkeit. Was uns verbindet, ist das Humanum.

*Im nächsten Heft erscheint der letzte Teil des Interviews.*

# Aus seinem Glauben wurde Schauen

Zum Gedenken an Miro Keglevic, der an seinem 95. Geburtstag zu seinem Schöpfer heimkehrte

Es ist unmöglich, dem Menschen Miro Keglevic in einem kurzen Nachruf ganz gerecht zu werden. Natürlich sehen wir ihn hauptsächlich als den Mann, der Pater Lombardis Ideen in der Erzdiözese Salzburg, besonders in den Jugendgruppen und in Tschechien verbreitete!

Miro musste als junger Mensch in den Krieg und dabei das Sterben vieler Kameraden erleben. Er gelobte: Komme ich heil aus diesem Krieg heim, möchte ich mich der Jugend widmen und mich nach Kräften gegen Gewalt und für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen. Der aus Kroatien stammende Miro heiratete die aus dem Mühlviertel kommende Hildegard. Zwei Söhne und eine Tochter vervollständigten die Familie.

In Salzburg war Miros große Tat die jahrelange Leitung des STUZ, des Studentenzentrums. Von dort aus unternahm er mit den Jugendlichen interessante Reisen, öfters zum Jugendfest in Rom mit Papst-Begegnungen und immer auch mit einem Besuch eines Soldaten-Friedhofs. Generationen von STUZ-Entwachsenen (und deren Eltern) sind Miro noch heute für diese prägenden Jahre in den Basisgruppen mit praktischen Glaubenserfahrungen dankbar! Es gelang Miro, die jungen Menschen lebendigen Glauben in froher Gemeinschaft erleben zu lassen. So hinterließ er seine



Spuren in jungen Menschen! Miro war ein Mann, der den Ernst in Gesprächen und seinen trockenen Humor in vielen seiner Aussprüche gut zu verbinden verstand. Er konnte ein unbequemer Gesprächspartner sein, konsequent, immer fair und dem Dialog verpflichtet. Vor

Brauchtums-Christen mit Hülsen ohne Inhalt konnte er nicht oft genug warnen! Die Jungen sahen in ihm einen glaubwürdigen älteren Freund!

Miro hatte in Rocca di Papa den „langen Kurs“ mitgemacht und wurde dabei von Pater Lombardi SJ mit dessen Ideen infiziert. Und er wurde nicht müde, interessierte Menschen zu Gemeinschaftswochen in Rocca di Papa, Rom, Assisi und in Kroatien und Tschechien einzuladen und auch solche Wochen in Österreich gemeinsam mit Prälat Bruno Regner zu veranstalten. Er gründete unzählige kleine Gruppen – auch aus sehr verschieden alten Menschen – in denen alle lernten, über ihren Glauben zu sprechen! Pfarrer bestätigten des Öfteren: „Mit denen, die bei einem solchen Kurs waren, kann ich in der Pfarre bestens arbeiten“.

Miro fuhr auch mit Arbeitstrupps nach Rocca di Papa und erreichte dort im Haus und im Garten sehr viel. Sein Traum, dass dieses Haus einmal im Besitz der österreichi-

schen Kirche sein könnte, blieb unerfüllt. Auch bei Mitarbeiter-Schulungen konnte Miro seine vielen Erfahrungen einbringen. Ein besonders geliebtes geistiges Kind war für Miro „Freude und Hoffnung“ – er war jahrzehntelang Chefredakteur für diese viermal im Jahr erscheinende Schrift, die alle Teilnehmenden an Gemeinschaftskursen zugesandt bekommen.

Eine große Sorge war für Miro in den letzten Jahren seine kranke Frau Hildegard. Rührend kümmerte er sich um sie und sah diese Aufgabe aus dem Glauben heraus und versuchte, sie nach besten Kräften zu erfüllen. Letztlich zogen sie beide ins Seniorenwohnheim St. Sebastian in Hof, wo er auch am 2.11.2018, an seinem 95. Geburtstag, hinüberging in die Fülle des Lebens bei Gott.

Und so feierten seine Familie, Verwandte, Weggefährten und Freunde den Abschied in der Ebenauer Kirche. Richard Schwarzenauer, flankiert von Generalvikar Roland Rasser, Priesterfreund Giancarlo Moretti aus Rimini, Ferdinand Hiller von der

Lombardi-Bewegung Österreich und vom Hausherrn, Georg Hager, stand der Eucharistiefeyer bei diesem Auferstehungs-Gottesdienst vor und zeigte, dass er ein vertrauter Freund der Familie ist. Es wurde viel Gutes und Wahres über Miro gesagt. Und es lag ein Geist von zuversichtlicher österlich-freudvoller Hoffnung – die Trauer überdeckend – über dieser von einem die Orgel spielenden Nachbarn und vom Kirchenchor umrahmten festlichen Feier!

Miro – der große alte, junggebliebene Mann der Bewegung für eine bessere Welt durch eine bessere Kirche – hat den Weg in das Leben, das nie endet, beschritten und sieht seinen Gott, an den er immer glaubte, jetzt von Angesicht zu Angesicht!

Lieber Miro, wir danken dir, auch im Namen des Salzburger Diözesanteams, für deinen nimmermüden Einsatz für die BBW, deine Ermunterungen und für dein Vorbild! Wir freuen uns auf das Wiedersehen mit dir! Sei ein guter Fürsprecher für uns alle!

*Kurt und Traudl Hofmann*



*Miro mit P. Josef Strolz MSC und Erzbischof Paul Josef Kardinal Cordes in Rom*



## Aus der Postmappe

***Aus einem persönlichen Kondolenzschreiben an die Familie Keglevic aus der Tschechischen Republik dürfen wir einige Abschnitte wiedergeben.***

Die plötzliche und unerwartete Nachricht von Miro's Abschiedsstunde hat uns sehr überrascht und betroffen gemacht.

Es war eine häufige Erscheinung, dass unser Telefon geklingelt hat und sich eine freundliche Männerstimme meldete: „Hier ist Miro, Salzburg“, und sich ein schönes und begeisterndes Gespräch anschloss.

Das, was Miro durch sein Verhalten, seine Taten und Worte, unter uns begonnen hat, ist heute vielleicht noch aktueller als früher. Konkret: Fraternität, schwesterliche Liebe, Menschentum, Menschennatur, Nähe, Vertrauen, die tiefe Beziehung mit Gott.

Vor achtundzwanzig Jahren, das war im Jahre 1991 bei den Vorträgen in Abtenau und später in Saalfelden, begann auf Miro Keglevic' Initiative hin schrittweise die Formierung der Bewegung für eine bessere Welt in der Tschechischen Republik nach dem hervorragenden Muster von P. Riccardo Lombardi. In der Anwesenheit von Gino Moro und auch Miro Keglevic fand am Sonntag, den 21. September 1997, die erste Ernennung der Mitglieder der Promotorengruppe statt und somit entstand die von Rom anerkannte tschechische Promotorengruppe.

Am zweiten Ostersonntag, am 27. April 2003, haben auch wir die Gnade „der Eingliederung“ erlebt, also auch ich, Thomas.

Vor unseren Augen defiliert wie in einem Filmdokument alles das, was Miro für uns getan hat. Er ist bei der Geburt dieser Aktivität Pate gestanden und lange Jahre hat Miro sie als ihr geistlicher Vater besonders durch sein eigenes beispielgebendes Leben und mit gütiger Hand geleitet. Ähnlich dem alttestamentlichen Mose hat Miro nie die Position eines strengen Organisators eingenommen oder uns eigene Gedanken aufgedrängt. Es war uns doch im höchsten Maße klar, dass durch Miro's Mund uns der liebe Gott angesprochen hat und noch heute anredet und anregt. Zusammen mit Prälat Bruno Regner hat Miro auf dem akademischen Boden der Universität in Olmütz als Erster über die Dokumente des II. Vatikanischen Konzils referiert. Das war fünf Jahre früher, als die erste tschechische Übersetzung des lateinischen Originals erschien.

Carissime, Herr Miro, wir sind glücklich, dass wir dich gehabt haben und wir haben dich geliebt!

Ich möchte, dass unsere Beziehungen nach Miro's Abschiedsstunde nicht enden. Ich möchte, dass wir weiterhin in Kontakt bleiben und einander besuchen.

Es wäre eine große Freude, einen blühenden Strauß Rosen und eine brennende Kerze auf sein Grab zu stellen und gemeinsam zur Messe zu gehen.

*Mgr. Tomáš Petráček,  
ein Mitglied der Bewegung für eine bessere Welt in der Tschechischen Republik*



# Adventfeier „In Erwartung“ im Franziskanerkloster Telfs

In der Mitte des Advents, hielt die BBW – Diözese Innsbruck, zum zweiten Mal im Refektorium des Klosters Telfs ihre Adventfeier „In Erwartung“ ab.

36 Personen kamen, um sich auf das schier unglaubliche, aber wahre große Fest der Menschwerdung Gottes einzustimmen.

Musikalisch gestalteten zwei Franziskaner, Bruder Konrad und Bruder Petrus, sowie Siegfried Köll mit seiner Okarina diesen Nachmittag.

Der genesene Pater Wolfgang Heiß und Dagmar Hausenbichler trugen adventliche Geschichten vor.

Nach der besinnlichen Stunde gab es eine gut sortierte Agape und als ein zur Zeit passendes Präsent eine Glasteetasse mit 100g Früchtetee.

Ein Vergelt's Gott dem Guardian des Klosters, Pater Severin, der uns wieder den Raum zur Verfügung stellte.

*Hermann Auer*



*Bilder: W. Pontasch*

# Bericht von der Herbst-Convivenza 2018

---

Mit „Convivenza“ bezeichnet die BBW ihre regelmäßig im Frühjahr und Herbst stattfindenden Versammlungen. Das Wort kommt von convivere (italienisch) und bedeutet zusammenleben, zusammenwohnen. Wer eine Zeit lang zusammenlebt, teilt das Leben mit dem oder der Anderen. Auch wenn unsere Herbst-Convivenza 2018 nur zwei Tage (von 26. bis 28. Oktober) dauerte, so haben wir dennoch viel mit- und untereinander geteilt, aber auch einiges diskutiert. An ein paar Gedanken und Überlegungen aus dieser Zeit unseres Zusammenseins will ich Euch im Folgenden teilhaben lassen.

Die aktuelle Entwicklung in unseren Pfarrgemeinden wurde uns durch jene Berichte von Teilnehmern verdeutlicht, die das Thema „Sonntagsmesse“ betrafen. In manchen Gemeinden werden sonntags Wortgottesdienste gefeiert, es ist in einer Pfarre auch positiv aufgenommen worden, dass spontan ein Wortgottesdienst gestaltet wurde, weil der Priester zur vereinbarten Zeit nicht zur Kirche gekommen ist.

In diesem Zusammenhang meinte Ferdinand, dass es nicht „Wortgottesdienstfeier“ heißen sollte, sondern: Wir feiern die Gegenwart Gottes im Wort.

Erfahrungen in einer anderen Pfarre zeigen, dass die mit ausgewählten Texten gestalteten Totenandachten positiv ankommen (und nicht nur der Rosenkranz bei der Totenwache gebetet wird).

Der im Herbst veröffentlichte Klimabericht der UNO sollte auch uns Christen zu denken geben. Schließlich geht es um die Bewahrung der Schöpfung. Ein Teilnehmer stellte diese Thematik in seinem Pfarrgemeinderat zur Diskussion.

Weiters haben wir uns mit Papst Franziskus und seinem Wirken beschäftigt. Ein Schwerpunkt sei dessen Sorge für die Armen, das Gehen an die Ränder. Er selbst lebt es uns vor: Er geht auf Randgruppen zu und gibt so diesen Menschen ihre Würde. Er hört auf die Menschen hin, sieht ihre Probleme und spricht ihre Sprache.

Ein weiteres Thema seiner Pastoral ist Barmherzigkeit. Gott ist die Liebe, er liebt alle Menschen. Daraus leitet sich die Barmherzigkeit Gottes ab. Und dies zeigt uns Papst Franziskus deutlich.

In seinen Enzykliken macht Papst Franziskus den Bischöfen, aber auch uns, Mut, Neues auszuprobieren. Er ermutigt uns zu unserem Tun.

Etwas skeptischer sahen die Teilnehmer sein Wirken im Bereich Organisation und Strukturen. Auch wenn sich „im Vatikan“ Veränderungen in kleinen Schritten abzeichnen, so wünschten sich viele mehr Dezentralisierung, eine Stärkung der Eigenverantwortlichkeit der Gläubigen und eine Lösung der „Zölibatsfrage“. Andererseits dürfte aber vieles von den bereits angestoßenen Veränderungen nicht mehr rückgängig zu machen sein.

Natürlich stellten wir uns auch die Frage:

Was können wir tun? Entscheidend ist das Engagement, das Handeln im eigenen Umfeld, in der eigenen Pfarrgemeinde. Um unser Wissen im Glauben zu vertiefen, könnte man Gruppen ins Leben rufen, Bibelrunden gründen, ...

Auch im Bereich „Umweltbewusstsein“ könne man kleine Schritte tun, um (auch) ein Zeichen zu setzen: Aktion „Autofasten“, Gemeinden (auch die Diözese Innsbruck) traten dem Klimaschutzbündnis bei, im Kleinen Walsertal: Verkauf von Produkten innerhalb des Tales, im eigenen Garten: Sträucher setzen, nicht wöchentlicher mähen, ...

Einen Abschnitt unserer Convivenza widmeten wir den „Heiligen von nebenan“. Diese Formulierung stammt aus dem Apostolischen Schreiben von Papst Franziskus über die allgemeine Berufung zur Heiligkeit („Gaudete et Exsultate“). Darin führt der Papst aus, dass wir alle – also jeder Einzelne von uns – zur Heiligkeit berufen sind. Gott schenkt uns Heil. Wir haben Teil an seinem Heil. Wir sind Heilige, wenn wir einander Gutes tun. Heiligkeit ist also auch etwas ganz Gewöhnliches. Man muss nicht Außergewöhnliches leisten, um eine Heilige oder ein Heiliger zu sein. Es kann bedeuten: Den Anderen mit Barmherzigkeit sehen und dem entsprechend handeln. Entscheidend für die Heiligkeit ist die Art und Weise, wie wir miteinander umgehen. Ein Teilnehmer brachte es mit einem Bild auf den Punkt: Es ist wie bei einem Heizkörper, der an die Wärme (Liebe Gottes) angeschlossen ist. Wenn wir das Ventil nicht öffnen, bleibt er kalt.

Ein weiteres Thema, über das wir sprachen,

war der Klerikalismus in unserer Zeit. Ist er Segen oder Herausforderung? Klerikalismus meint dabei jene innerkirchliche Haltung, die „nicht nur die Persönlichkeit der Christen zunichte [macht], sondern dazu [neigt], die Taufgnade zu mindern und unterzubewerten, die der Heilige Geist in das Herz unseres Volkes eingegossen hat. Der Klerikalismus, sei er nun von den Priestern selbst oder von den Laien gefördert, erzeugt eine Spaltung im Leib der Kirche, die dazu anstiftet und beiträgt, viele der Übel, die wir heute beklagen, weiterlaufen zu lassen.“ Mit anderen Worten: Die aktive Teilnahme aller Getauften ist gefragt. Das Miteinander von Priestern (Hauptamtlichen) und „Laien“ ist das Entscheidende.

Einige Teilnehmer meinten dazu, dass bei manchen im Volk nach wie vor den Priestern der Vorzug gegenüber den Laien gegeben wird. Jüngere Priester scheinen auch wieder dazu zu tendieren, ihre amtliche Stellung gegenüber den Laien zu betonen. Dazu kommt noch die „Konsumhaltung“ mancher Christen, also jener, die nur Leistungen in Anspruch nehmen wollen und sich nicht einbringen.

Dem gegenüber wiesen andere Teilnehmer darauf hin, dass alle Getauften zur Heiligkeit und Mission berufen seien, Klerikalismus wäre demnach die Unterdrückung der Identität der Getauften.

Dass einiges möglich ist, zeigen die folgenden Erfahrungen:

- In priesterlosen Gemeinden arbeitet fallweise der Liturgiekreis selbständig, was vom Volk auch akzeptiert wird.
- In einigen Filialkirchen werden die

Gottesdienste ohne den Priester vorbereitet. Für jeden Sonntag werden eigene Fürbitten aus dem Volk heraus formuliert.

- In einer Gemeinde übernehmen Ehrenamtliche den Wortgottesdienst-Teil, der Pfarrer setzt mit der Eucharistiefeyer fort.

Es zeigte sich in der Diskussion, dass darüber hinaus viel in den einzelnen Pfarren

geschieht, auch wenn die kirchenrechtlich vorgegebenen Strukturen klare Grenzen ziehen. In wesentlichen Bereichen sind die Pfarrmitglieder aktiv: Bei der Vorbereitung der Liturgiefeyern, bei der Arbeit mit dem Wort Gottes (Bibelkurse), ...

Es gibt sie, die Möglichkeiten, sich in der Pfarre zu engagieren. Nehmen wir unseren Auftrag als Getaufte wahr!

*Wolfgang Freystätter*

## Leserbrief

Mit großer Freude konnten wir am 5. Februar bei der ersten Monatsmesse des heurigen Jahres „unseren“ geliebten und sehr geschätzten Pater Wolfgang OFM wieder in unserer Mitte begrüßen. 28 Teilnehmer (!) kamen ins Haus der Begegnung. Pater Wolfgang war im Herbst 2018 gestürzt und hatte sich einen vierfachen Schulterbruch zugezogen. Geduldig und dankbar für seine liebevolle Betreuung überstand er die letzten Wochen. Unser Gebet und unsere guten Gedanken begleiteten ihn in dieser schwierigen Zeit. Die „FREUDE“ war das Thema der heiligen Messe. Einige Teilnehmer erzählten, worüber sie sich in letzter Zeit gefreut hatten. „Die Hoffnung und die Freude ist die Schubkraft unserer Bewegung“, ermunterte uns Pater Wolfgang. An der Freude soll man uns Christen erkennen. (Phil 4, 4) Mit einem pace et bene grüßen wir alle Freunde der BBW und besonders unseren lieben Pater Wolfgang.

*Ricarda Kaserer*

## In memoriam

### **Sigrid Christler**

+ 19.12.2018

*Mit Hoffen und Bangen hat die Bewegung Sigrid jahrelang begleitet. Sie gehörte Jahrzehnte zu den ganz Treuen der Lombardi Bewegung für eine bessere Welt. Sie hat ihr Ziel erreicht. Wir sind noch unterwegs. Wir danken Sigrid für ihre Freundschaft und ihr vorbildliches Mittun. Ihr großer Wunsch war es, mit unserer Gemeinschaft die Pilgerreise nach Assisi, San Giovanni Rotondo, Manoppello mitzumachen. Gott hat ihr zu dieser letzten irdischen Reise die Kraft verliehen. Jesus war ihr immer wichtig, trotz ihres schweren Leidens hat sie gestrahlt. Der Herr war durch sie gegenwärtig. Nun kann sie SEIN Antlitz schauen.*

*Wir glauben an die Auferstehung!*



## ***Gestorben, nicht tot!***

***Ich bin gestorben  
und heim gegangen –  
aber ich bin nicht tot. –***

***Mein Leben ist nicht wie ein Bach  
in der Wüste versickert.  
Mein Leben hat alle Grenzen durchbrochen  
und ein neues Ufer erreicht. –***

***Gott hat mein Leben nicht von mir genommen,  
Gott hat mich verwandelt und vollendet. -***

***Ich erlebe:  
Ein neues Denken und Fühlen,  
ein neues Miteinander in der neuen Welt Gottes.***

***Arm und reich, stark und schwach,  
Lust und Schmerz sind vergangen.  
Kein Wollen, nur Sein,  
mir selber und allen Menschen in Liebe  
nahe – Sein wie nie zuvor.***

***Ich bin gestorben und heim gegangen  
in die neue Welt des lebendig machenden Gottes,  
heim gegangen in die Unendlichkeit  
und Schönheit  
Seines Lebens.***

***Und so wie ich könnt auch ihr  
jetzt schon leben  
in der Gewissheit geliebt zu sein  
mit einer Liebe,  
die stärker ist  
als der Tod.***

***Hans Holztrattner***

# Dank an Traudl und Kurt Hofmann



*Kurt und Traudl Hofmann.*

An dieser Stelle gilt es einen großen Dank abzustatten. Seit mehr als 25 Jahren arbeiten Kurt und Traudl Hofmann für die Anliegen der Bewegung für eine bessere Welt in Salzburg mit. Sie haben als organisatorische Begleiter viele Gemeinschaftskurse nach Rocca di Papa und Assisi unterstützt. Sie haben mit ihrer Tatkraft und Umsicht das Büro im Lombardizentrum unterstützt, seine Übersiedelung von der Franzisknergasse nach Taxham organisiert und es teilweise selbst geführt. Kurt hat mit sei-

nen Texten und Bildern großartige Beiträge u. a. für diese Zeitschrift ausgewählt und verfasst. Traudl war neben Miro die wesentliche Kraft, die dafür sorgte, dass unser Rundbrief regelmäßig und in der gewohnten Qualität erscheinen konnte. Nun haben sie mit der letzten Ausgabe des Jahres 2018 ihre Arbeit für die Redaktion des Rundbriefes abgeschlossen und an Theresia Wuchse und Hubert Herzog übergeben. Weiterhin engagieren sie sich für die monatlichen Gottesdienste im Lombardizentrum in Salzburg – Taxham und für die organisatorischen Arbeiten zum Versand des Rundbriefes.

Wir bedanken uns von Herzen für ihren unendlich wertvollen Einsatz und wünschen ihnen Gottes reichen Segen für noch viele schöne Jahre!

*Das Salzburger Diözesanteam und das Leitungsteam der Bewegung für eine bessere Welt – Österreich.*

## Buchempfehlung

Bei meiner ständigen Suche nach neuen (oder alten) Impulsen zum Thema „Pfarrerenergie“ bin ich wieder fündig geworden. Es gibt ein neues, schmales Buch mit dem Titel

### **„Eine Kirche für viele statt heiligem Rest“**

von Erik Flügge und David Holte.

Es geht immer wieder um dieses Anliegen: Menschen suchen Freunde zum Glauben sowie Nähe und persönliche Glaubenserfahrungen – weniger Geld, mehr Heiligen Geist, mehr Zeit für Glaubensgespräche in kleinen Gruppen, auch Begegnung an der Haustür, persönlichere und herzliche Gottesdienstgestaltung – die Menschen suchen HERZ!

Ich kann dieses Buch mit Überzeugung sehr empfehlen.

*Pater Wolfgang Heiß O.F.M.*

## Mystik im Alltag: Detailgenau

---

Wieder kommt die E-Mail zurück. Ich ärgere mich und will schon anrufen. Da merke ich, dass ich in der Adresse einen einzigen Buchstaben vergessen habe. Eine winzige Kleinigkeit nur und solch ärgerliche Folgen. Das könnte bei Absprachen, Verträgen oder Überweisungen noch fataler sein. Schon ein falsches Wort zur falschen Zeit kann beträchtliche Irritationen verursachen, sogar bleibende Schäden anrichten. Und wie viele Beziehungen veröden, weil die berühmten kleinen Zeichen der Liebe vergessen werden. In der Tat sitzt „der Teufel im Detail“. Meistens ist das Böse erschreckend banal. Kaum etwas ist dem Falschen und Bösen so benachbart wie das „gut Gemeinte“ im Alltäglichen: die üblichen Halbwahrheiten, die Notlügen, das gewöhnliche Mittelmaß, und alles so ungefähr.

In den Einzelheiten verrät sich zwar nicht das Ganze, aber doch viel davon. Sigmund Freud hat in einer genialen Kurzstudie über die Verneinung gezeigt, wie schnell unsereiner etwas bejaht, was er eigentlich verneint, oder etwas negiert, was er eigentlich bestätigt. „Ich habe nichts gegen dich“, sagen Mund und Kopf. In Wahrheit ist es umgekehrt. Der Freud'sche Versprecher bringt es ans Licht.

Nicht nur der Teufel steckt im Detail, viel mehr noch und anders der lebendige Gott. Manchmal bedanken sich Leute für ein kurzes Wort, eine kleine Geste, die ihr Leben nachhaltig geprägt oder sogar verändert hat – und ich weiß nichts mehr da-

von. Ein wildfremder Mensch schaut mich lächelnd an, während ich sauertöpfisch meinen Gedanken nachgehe. Wie viel Mut zum genauen Detail ist in der wissenschaftlichen Forschung, in der künstlerischen Gestaltung, im alltäglichen Säubern nötig. Wie viel Arbeit manchmal, bis Texte wie dieser „stehen“. Große Sprüche sind leicht gemacht, aber Alltag ist Arbeit an den Einzelheiten; möglichst genau und präzise soll sie geschehen. Verdienen menschliche Beziehung oder innere Seelenarbeit nicht dieselbe Genauigkeit wie Smartphones und PCs?

Papst Franziskus, als Jesuit besonders geschult in der Unterscheidung der Geister, ermutigt deshalb nachdrücklich zu diesem „mikroskopischen“ Blick auf das Alltägliche, auf das vermeintlich Kleine und Mickrige. Seine Schrift „Gaudete et exsultate. Über den Ruf zur Heiligkeit in der Welt von heute“ ist eine wahre Fundgrube. Gott wirkt in allem, mit Vorliebe aber im Unscheinbaren und Kleinen. Er wirkt da nicht nur, er bittet um Aufmerksamkeit und Resonanz. „Alles sehen, vieles übersehen, wenig verändern (und das konsequent und genau).“ So zitiert Franziskus seinen besonders geschätzten Vorgänger Johannes XXIII. Geistesgegenwart ist wichtig, „um die Inspirationen des Herrn nicht zu verpassen, um seine Einladung zum Wachstum nicht vergehen zu lassen“. Die zeigt sich, folgt man Franziskus I., „im Einfachen und Alltäglichen“. Daher ist es sinnvoll, Gott zu bitten, „dass er auch die kleinen Details

unserer Existenz, die ihm nicht entgehen, erleuchten möge“. Der Papst stellt eine ganze Liste dessen zusammen, bei dem Jesus im Alltag angesetzt habe, um Gott im Detail zu entdecken – höchst anregend für Lektüre und Gespräche. Und er zitiert den hintersinnigen Satz eines vietnamesischen Bischofs aus dem Gefängnis, ein humor-

voller Ratschlag, der keinen Stress verursacht: „Nütze jeden Tag die Gelegenheit, um kleine Dinge in großartiger Weise zu erledigen.“

*Gotthard Fuchs aus der Wochenzeitschrift CHRIST IN DER GEGENWART (Nr. 6/2019, Freiburg i. Br., [www.christ-in-der-gegenwart.de](http://www.christ-in-der-gegenwart.de)).*

## Leserbrief

### Ciao Miro!

An einer Hausmauer in Assisi habe ich das vor Jahren auf einem Plakat gelesen. Eine der Todesanzeigen, wie sie in Italien üblich sind. Seltsam, unwillkürlich habe ich gedacht: „Irgendwann werden wir das auch zu unserem Miro sagen müssen.“ Nun ist es soweit.

Nachdem mich die Nachricht erreichte, sind bald viele Erinnerungen wach geworden. Als wäre es gestern gewesen, steht noch jener Augenblick vor mir, als wir auf der Dachterrasse in Rocca di Papa einander entdeckten, im Sommer 1973. Buchstäblich ein Augen-Blick, ein sofortiges Verstehen, aus dem eine lange Freundschaft wurde, der ich unsagbar Vieles verdanke. Immer neue Begegnungen in Rom, Assisi, Altenberg – und in der Gastlichkeit von Salzburg und Ebenau haben uns im Blick auf die kommende Generation und die Kirche von morgen bewegt.

Ist die Welt eine „bessere“ geworden? Was haben wir uns und den Jugendlichen versprochen? Vieles ist „anders“ gekommen, in persönlichen Schicksalen, in der Kirche, in der Welt. Das beharrlich auszuhalten, war Miro's Charisma. Sein Beispiel macht uns Mut über den Tag hinaus. Und siehe da: Was wir „damals“ am Albaner See geträumt und nicht nur zwischen Salzburg und Altenberg als Programm entworfen haben, wird aktuell gerade jetzt stärker als menschliche Torheit, als Skandale und Zusammenbrüche. Wo „selbst ein Papst nichts machen kann“ (wie Pius XII. zu Pater Lombardi gesagt hat), meldet sich eine Lebendigkeit „von unten“, von der „Basis“, die wir nicht erzwingen, aber vorbereiten können, im „Warten auf das Ereignis Gottes“ (Frère Roger). Wo unser Machen an seine Grenzen stößt, ist ER immer noch da und überrascht uns.

Wer hätte das vorausgesagt, dass eines Tages ausgerechnet ein Papst sich Franziskus nennt und nun doch „es einfach m a c h t“! Miro hat es noch erlebt, und ich gönne es ihm am Ende seiner fünfundneunzig Jahre. Was auch immer daraus wird, - wer wie er zeitlebens wach bleibt für die „Zeichen der Zeit“ und sich dem Heute stellt, hat uns übermorgen noch etwas zu sagen.

Immer noch höre ich die Salzburger Jugendlichen beim Abschied singen – ungefähr so -: „Wirst a du, wenn i fortgeh', einmal denk'n an mi?“

Ganz bestimmt! Ciao, Miro.

*Winfried Pilz, Leutersdorf (an der sächsisch-böhmischen Grenze)*



## Vorschau Veranstaltungen Diözese Eisenstadt

### **Gemeinsam für eine bessere Welt: SINGEN, BETEN, LEBEN TEILEN**

**19.00 Uhr:**

Treffen im „Haus St. Stefan“ in Oberpullendorf, Burgenland,  
jeweils an jedem dritten/vierten Donnerstag im Monat

**25.04.2019, 16.05.2019, 27.06.2019**

Das Diözesanteam Eisenstadt lädt dazu herzlich ein!

**Weitere Informationen unter:** [www.haus-st-stefan.at](http://www.haus-st-stefan.at)

## Vorschau Veranstaltungen Erzdiözese Salzburg

### **Monatsmessen 2019**

Pfarrre Taxham, Klessheimer Allee 93, Werktagkapelle, 19.00 Uhr,  
anschließend laden wir Sie zu einer kleinen Agape ein.

**Dienstag, 26. März 2019:** mit Mag. Ernst Pöttler

**Dienstag, 30. April 2019:** mit Mag. Johann Steinwender

Wir gedenken besonders Prälat Bruno Regner  
und allen verstorbenen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der BBW

**Dienstag, 28. Mai 2019:** mit Dr. Josef Pletzer

**Dienstag, 25. Juni 2019:** mit Dr. Josef Pletzer

---

### **Besinnungstage 2019 in Maria Kirchenthal bei Lofer**

**Freitag, 27. bis Samstag, 28. September 2019**

**Thema:** „*Der liebende Gott will geglaubt werden*“  
mit Mag. Johann Steinwender

## Monatsmessen 2019

**19.30 Uhr im Haus der Begegnung,  
6020 Innsbruck, Rennweg 12**

Wir feiern mit P. Wolfgang Heiß OFM an jedem  
**ersten Dienstag im Monat (2. April, 7. Mai, 4. Juni 2019)**  
eine heilige Messe mit Dialog-Gespräch am Beginn der Eucharistie

---

## Besinnungstage 2019

**vom Freitag, 17. Mai – Sonntag, 19. Mai 2019**

im Exerzitien- und Bildungshaus Michaelbeuern  
**Tagungsthema:** „Das Größte aber ist die Liebe“ 1 Kor 13,13  
„Wie setzen wir das im Alltag um?“

**Anmeldung** bis spätestens 25. April 2019 direkt im Bildungshaus der Benediktinerabtei  
Michaelbeuern, 5152 Michaelbeuern 1, Tel. 06274 8116 3034, Fax 06274 8116 3094  
E-Mail: [bildungshaus@abtei-michaelbeuern.at](mailto:bildungshaus@abtei-michaelbeuern.at)

**Oder bei:** Hermann Auer, 6020 Innsbruck, Brandjochstraße 9  
Tel. 0664 451 53 88, E-Mail: [h.j.k.auer@gmx.net](mailto:h.j.k.auer@gmx.net)  
**Gesamtkosten:** € 116,- im DZ und € 130,- im EZ  
**Hauptreferent:** Pater Wolfgang Heiß OFM

---

## Fest der Begegnung

**am Donnerstag, 4. Juli 2019**

im Haus der Begegnung, 6020 Innsbruck, Rennweg 12

**19.00 Uhr:** Beginn des BBW-Festes

**19.30 Uhr:** Festmesse mit Bischof Hermann Glettler  
und P. Wolfgang Heiß OFM

**Anschließend:** Agape in der OSTERIA im Haus der Begegnung

# Terminplan 2019

*Die Angebote dieser Seite sind grundsätzlich für alle Interessierten offen!*

## **Convivenza – unsere Gemeinschaftstage:**

30. – 31.03.2019      Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg, Ernst-Greinstraße 14
08. – 13. 07.2019      Sommerwoche der BBW im Lungau  
So wie in den vergangenen Jahren, so verbringen auch heuer wieder Mitarbeiter/innen und Freunde der BBW ein paar Tage im Juli miteinander („Sommerwoche“). Neben kleinen Ausflügen nehmen wir uns auch Zeit für Besinnung und Gespräche. Je nach Wetter entscheiden wir über das jeweilige Tagesprogramm an Ort und Stelle. (Zimmer mit Frühstück zwischen 66,50 (DZ) und 81,50 (EZ) Euro pro Person und Tag). Wer diese Tage mit uns verbringen will, kann sich beim Lombardi-Zentrum oder per Mail (lungau2019@aon.at) anmelden oder informieren.
29. – 31.10.2019      Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg, Ernst-Greinstraße 14

## **Aktionen der Diözesanteams**

### **Diözese Eisenstadt:** (siehe Seite 17)

An jedem dritten bzw. vierten Donnerstag im Monat. „Gemeinsam für eine bessere Welt: SINGEN; BETEN, LEBEN TEILEN“ im Haus St. Stefan, Oberpullendorf  
**25.04.2019, 16.05.2019, 27.06.2019**

### **Diözese Feldkirch:**

06. – 12.05.2019      „Zuhause in Assisi bei Franziskus und Klara“  
Assisi. Leiter: Pfarrer Ferdinand Hiller. **Ausgebucht!**
24. – 28. 06 2019      **NEU:** „Gemeinschaftlich unterwegs zu Franziskus und Klara“  
Assisi. Leiter: Pfarrer Ferdinand Hiller
02. – 07.09.2019      „Malerischer Gardasee“ für den Pfarrverband Langen –  
Sulzberg – Thal. Leiter: Pfarrer Ferdinand Hiller

### **Diözese Innsbruck:** (siehe Seite 18)

Monatsmessen mit P. Wolfgang Heiß OFM an jedem ersten Dienstag im Monat im Haus der Begegnung, Innsbruck, Rennweg 12, um 19.30 Uhr mit Dialog-Gespräch am Beginn der Eucharistie-Feier.

- 17.05. – 19.05.2019      Besinnungstage im Exerzitienhaus Michaelbeuern  
mit P. Wolfgang Heiß OFM und Team  
„Das Größte aber ist die Liebe“ 1 Kor 13,13  
„Wie setzen wir das im Alltag um?“

### **Erzdiözese Salzburg:** (siehe Seite 17)

Monatsmessen an jedem letzten Dienstag im Monat in Taxham, Klessheimer Allee 93, Werktagkapelle, Beginn 19.00 Uhr, anschließend Agape.

27. – 28.09.2019      Besinnungstage in Maria Kirchental bei Lofer  
mit Mag. Johann Steinwender

## Diözese Feldkirch

Pfr. Ferdinand Hiller  
6951 Lingenau  
Hof 9, Top 7  
Tel. 05513/20361

## Diözese Innsbruck

Karin Ammann  
6073 Sistrans, Starckenweg 296  
Tel. 0512 / 361155

## Diözese

### Gurk-Klagenfurt

Hans Lagger,  
9020 Klagenfurt,  
Sandgasse 25  
Tel. 0664/7375 9330  
E-Mail: lagger.bbw@aon.at

## Diözese Eisenstadt

Herta und Wilhelm Decker,  
7350 Oberpullendorf  
Weidenweg 15  
Tel. 02612 / 45392

## Diözese St. Pölten

Johann Pöllendorfer  
3100 St. Pölten  
Unterwagramerstraße 46

## Diözese Linz

Karl Köpf  
4716 Hofkirchen, Weng 7  
Tel. 07734/4026

## Erzdiözese Salzburg

Bewegung  
für eine bessere Welt  
Koordinationsstelle  
Lombardizentrum

5020 Salzburg  
Klessheimer Allee 93

Tel. u. Fax 0662 / 844480  
E-Mail: bbw@kirchen.net

**Nr. 1/2019**

**BEWEGUNG**  
FÜR EINE BESSERE WELT



*Eigentümer, Herausgeber, Verleger:*

*Redaktionsteam der BBW;*

*A-5020 Salzburg,*

*Klessheimer Allee 93,*

*Tel. + Fax 0662 / 84 44 80*

*e-mail: bbw@kirchen.net*

*Internet: <http://bbw.kirchen.net>*

*Bankverbindung: Salzburger Sparkasse,*

*IBAN: AT78 2040 4000 0001 4464*

*BIC: SBGSAT2SXXX*

*Herstellung: Salzkammergut-Media, Gmunden/Ebenau*

**Redaktionsschluss: 10. Mai 2019**

**Zuschriften für den Rundbrief bitte an:**

Hubert Herzog, E-Mail: [freudeundhoffnung@gmx.at](mailto:freudeundhoffnung@gmx.at)

Postanschrift: Lombardizentrum

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an: 5020 Salzburg, Klessheimer Allee 93

Österreichische Post AG SP GZ 02Z031093 S

Bewegung für eine bessere Welt, Klessheimer Allee 93, 5020 Salzburg